

# Auf dem Bickendorfer Geschichtspfad

## 1. Rochuskapelle

Die Rochuskapelle ist das älteste erhaltene Bauwerk Bickendorfs und des ganzen Stadtbezirks Ehrenfeld. Sie gehörte zum Hof des Domherrn Heinrich Mehring (1620-1700), der an der Stelle der heutigen Stadtparkasse stand, und sie diente ihm als Hofkapelle. Er war als Justiziar des Kölner Erzbischofes beim Zustandekommen des Westfälischen Friedens von 1648 beteiligt. Man berichtet, dass seine Trinkfestigkeit bei den Verhandlungen eine sehr hilfreiche Eigenschaft war. Mehring ist Stifter des Strahlenkranzes und des Barockaltars in der Domkapelle. Ein Epitaph im Dom, gegenüber dem Gerokreuz, zeigt ihn als barocken Herrn.

Mehring erbaute die Kapelle nach der letzten großen Pest von 1666 und weihte sie dem beliebtesten Pestheiligen des Rheinlandes, dem heiligen Sankt Rochus. Möglicherweise ist ein im 17. Jahrhundert an der „Bickendorferstraße“ gemeldetes „Leonardiskapellchen“, zu der eine Heilfahrt ging, ein Vorgängerbau.

1727 wird die Rochuskapelle in einer bei den Pfarrakten St. Rochus vorliegenden Stiftungsurkunde erwähnt. Johann Schleuter stiftete „ein Kapital“ zur Abhaltung einer Frühmesse an Sonn- und Feiertagen unter

der Bedingung, dass die Kapelle „zur würdigen Feier des Gottesdienstes“ instandgesetzt werde. Stiftungsgemäß lasen die Kölner Franziskaner jeden Sonntag eine Frühmesse in der Rochuskapelle.

Friedrich Mehring, ein Nefte von Heinrich Mehring und ebenfalls Domherr, erneuerte die Kapelle 1733 wegen ihres schlechten baulichen Zustandes. Sie wurde bei dieser Maßnahme zum ersten Mal verkleinert.

Im Jahre 1842 explodierte ein Pulverfass auf einem Wagen neben der Kapelle und riss ein großes Loch in die Giebelseite. In einem anonymen Schreiben an den Kirchenvorstand wurde der Sohn Matthias des damaligen Bürgermeister Felten (Namensgeber der Feltenstraße) als „Urheber des Anschlags“ beschuldigt.

Sein Bruder war Wirt in der Gasstätte des ehemaligen Mehringschen Hofgutes. Dieser profitierte stark von dem größeren Abstand zwischen Kirchenportal und Gasthofeingang, denn vorher hatte es immer wieder Konflikte zwischen Kirchen- und Gasthausbesuchern gegeben.

Der Gastwirt Felten, so erzählte man sich, verfügte wohl über ein sehr uriges Gemüt, und trieb zur Beruhigung seiner oft



Die Rochuskapelle vor dem Jahr 1919

rauflustigen Bickendorfer Gäste schon mal den Ochsen durch den Gasträum.

Beim explosionsbedingten Wiederaufbau erfuhr die Kapelle eine weitere Verkleinerung und erhielt ihre heutigen Maße.

Diese Restaurierung finanzierte Franz-Josef Maus. Er war damals Präsident des Kirchenvorstandes und betrieb das be-

kannte Ehrenfelder Ausflugslokal „Rothe Haus“.

Weil die Kapelle nun zu klein war für die stetig wachsende Gemeinde begann man 1846 mit dem Bau der Rochuskirche.

Die Kapelle steht an Markttagen (Mittwoch- und Samstagvormittags) zum Gebet offen.

■ Michael Schmitz & Ulrich Voosen



Die Rochuskapelle nach dem Jahr 1919

